

Französische Sitten und Gebräuche – Us et coutumes en France

Am Montag versammelte sich unsere Gruppe, bestehend aus 11 Franzosen und 4 Lateinern der Klassen 7a und 7b zur Projektwoche. Wir besprachen unseren Wochenplan, sichteten Material und verteilten die Aufgaben.

Da gab es Informationen über die französischen Feiertage, eine Übersicht über Höhepunkte im Kalenderjahr, aber auch viele Kochrezepte.

Wir bildeten Zweier- oder auch Dreiergruppen, die sich mit je zwei Monaten des Jahres beschäftigten, um einen dauerhaften und gleichzeitig aktuellen Kalender zu gestalten.

Ein Großteil unserer Kalenderblätter wurde aufgrund unseres Fleißes schon am ersten Tag fertig gestellt. Die Schüler, die ihre Seiten bereits bearbeitet hatten, rührten den Teig für die Crêpes an, die wir am nächsten Tag backen und verkosten wollten.

Am Folgetag werteten wir unsere begonnene Arbeit aus, laminierten die Kalenderblätter und gestalteten ein schönes Deckblatt.

Danach wurden die Crêpes gebacken. Viele von uns halfen dabei. Da uns die Crêpes so gut schmeckten, beschlossen wir, dass wir am Samstag zum Schulfest welche backen und verkaufen würden. Frau Dittmar, die das Projekt leitete, besprach mit uns auch schon die organisatorischen Einzelheiten für diesen Tag.



Der Donnerstag war der Tag der „französischen Feste“. Wir beschäftigten uns vor allem mit den Sitten und Gebräuchen in unserem Nachbarland und den Speisen, die an diesen Tagen bereitet und verzehrt werden. Wir erkannten, für welche große Zahl verschiedener Gerichte die Franzosen berühmt sind. Vor allem die vielen Käse- und Weinsorten fielen uns auf! Auch dass die Franzosen andere Essgewohnheiten haben, erfuhren wir hier erst richtig. So zum Beispiel erklärte uns Frau Dittmar, dass die Franzosen zu ihrem Wein oft ein Glas stilles Wasser trinken und immer „baguette“ essen.

Auch an diesem Thema hatten wir alle großes Interesse und schließlich probierten wir verschiedene Gerichte aus.

Die durch unsere eifrige Arbeit gewonnene Zeit nutzten wir noch zur Gestaltung von Lehrbuch begleitenden Materialien und Schautafeln für die Klassenstufe 7.

Am Freitag lockte uns das schöne Wetter in die Natur. Im Park genossen wir ein echtes französisches „pique-nique“! Jeder brachte dazu etwas mit, das „mousse au chocolat“ wurde zuvor noch in der Schule zubereitet. Das war ein schöner Abschluss für die Projektwoche!

Alexandra Müller, Melanie Hirsch, Julia Cramer, Klasse 7b

Projektwoche - Auch wir waren dabei !!!

WER: Djamila, Emilia, Angie, Katharina, Anett, Leonore, Miriam, Anja, Katja, Lydia, Lisa und Madame Dittmar

WANN: im Juli 2007

WARUM: Klassenraumgestaltung
„Mal was anderes sehen“ – Frische Farben im Schulalltag

WIE: mit viel Farbe, Fleiß und Schweiß, Freude und Spaß

WO: Französischraum 2/09

Überzeugt euch selbst vom Ergebnis !!!



Gegen das Vergessen

Ernestiner beschäftigten sich seit Monaten mit dem Schicksal des Lehrers Dr. Walter Ruppel

Zum dritten Mal wurden gestern in Gotha zur Ehre von Opfern des Nationalsozialismus Stolpersteine verlegt - einer davon vor dem Gymnasium Ernestinum.

Zwei Gedenksteinsteine in Gotha, drei weitere in Waltershausen und einer in Friedrichroda - das war das gestrige Pensum des Kölner Künstlers Gunter Demnig für den Landkreis Gotha. Seit 1993 verlegt Demnig in fast ganz Europa solche Steine, die an die Ermordung von Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und an andere Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erinnern. Inzwischen sind es mehr als 15000 Stolpersteine gegen das Vergessen in mehr als 330 Orten, sagte der Künstler gestern.



Der Kölner Künstler Gunter Demnig legt einen Stolperstein vor dem Portal des Gymnasium Ernestinum. Er erinnert an den ermordeten Lehrer Dr. Walter Ruppel.

Der erste gestern verlegte Stolperstein befindet sich direkt vor der Eingangstreppe des Gymnasiums Ernestinum und ist Dr. Walter Ruppel gewidmet. Ruppel wurde 1896 geboren, ging hier zur Schule und zog dann als Soldat in den Ersten Weltkrieg. Von 1924 bis 1934 war er Lehrer am Gymnasium Ernestinum, bis er auf Grund der Nürnberger Diskriminierungsgesetze in den Wartestand versetzt wurde und schließlich Berufsverbot erhielt. Im Jahr 1944 deportierten die Nazis Ruppel nach Auschwitz und brachten ihn um.

Mit den tragischen Ereignissen um die Person des einstigen Lehrers Ruppel beschäftigen die Schüler und Lehrer des Gymnasiums Ernestinum seit Monaten. Daniel Baumbach und Robin Häuser aus der 10b entwickelten vor gut einem halben Jahr die Idee für einen Stolperstein. Einen Teil der für einen solchen Stein anfallen den Kosten von 95 Euro sammelten sie mit weiteren Schülern während des Weihnachtsmarkts, den Rest bei Geschäftsleuten in der Innenstadt.

Christine Rathemacher, Anne Marie Junker und Nicole Schröder (alle 10b)-fertigten eine Informationstafel mit Fakten aus dem Leben des Lehrers Ruppel. Und vorgestern hielten alle Mädchen und Jungen der 10 b Vorträge zum Thema in allen anderen Klassen.



GESCHICHTSBEWUSST: Nicole Schröder, Anne Marie Junker und Christine Rathemacher

Thüringer Allgemeine, Thomas RITTER, 10. Mai 2008

Bewegendes Erlebnis

Salomon Perel sprach am Gymnasium Ernestinum Gotha über sein Leben und seine Erfahrungen

Mehr als hundert Schüler, Lehrer und Eltern erwarteten am Vorabend des Tages der Deutschen Einheit Salomon Perel in der Aula des Gymnasium Ernestinum Gotha.

Eine Buchlesung der besonderen Art stand bevor, organisiert und finanziert vom Schul- und Jugendamt der Stadtverwaltung Gotha und mit finanzieller



INTERESSE: Schüler des Gymnasium Ernestinum im Gespräch mit Salomon Perel.

Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung. Interesse wurde vor allem von den Schülerinnen und Schülern und Lehrern der Fachbereiche Deutsch und Geschichte des Gymnasium Ernestinum bekundet.

Obwohl der Film über den Hitlerjungen Salomon allgemein bekannt ist, offenbarte der mittlerweile 82-jährige Autobiograph einen tiefen und einfühlsamen Blick in die Geschichte seines Lebens als

Jude auf der Flucht vor den Nazis inmitten des nationalsozialistischen Alltags. Bewusst legte Salomon Perel weniger Gewicht auf die nüchterne Aufzählung seiner Lebensstationen, sondern äußerte sich zielgerichtet und emotional über seine Gedanken und Gefühle, über gefährliche und erfreuliche Erlebnisse in seinem damals jungen Leben.

Gespannt und ergriffen folgte das Auditorium den Darlegungen und öffnete sich dem, was der Autor als seine, mit der Buchlesung verbundenen Mission verband. Aufklärung über die Vergangenheit stelle demnach die grundlegende Voraussetzung für ein friedvolles und menschliches Zusammenleben zukünftiger Generationen dar. Er wisse um die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen von Zeitzügen und leite daraus seine Aufgabe ab, mit vielen jungen Menschen in Kontakt zu treten, damit die Geschichte und die mit ihr verbundenen Erfahrungen nicht irgendwann erlöschen.

Sein Credo lautet: „Ohne Herkunft keine Zukunft!“

Zahlreiche Anwesende suchten unmittelbar nach der Veranstaltung das persönliche Gespräch mit Salomon Perel und erwarben das handsignierte Buch über sein Leben.

Nachdenklich gingen viele von ihnen nach Hause. Der letzte Gedanke zu dieser abendlichen Veranstaltung ist sicherlich noch nicht ausgesprochen.

Rüdiger Benser, FL Geschichte

„Zug der Erinnerung“

Zwischen Oktober 1940 und Dezember 1944 deportierten die NS- Behörden mehrere hunderttausend Kinder, überwiegend jüdischer Religion, häufig am helllichten Tag. Sie hatten ein bestimmtes Ziel: Auschwitz. Man holte die Kinder aus ihren Wohnungen und Schulen, trieb sie auf den Bahnhof und schließlich in die Waggonen. All das geschah unter Bewachung der Soldaten des Hitler-Regimes, dann begann die Reise in den sicheren Tod.

Heute suchen wir die verlorenen Spuren dieser Kinder, doch meist tauchen nur noch deren Namen in veralteten Archiven auf.

Um uns an die schrecklichen Ereignisse der NS- Zeit zu erinnern und die Namen und Gesichter der ermordeten Kinder und Jugendlichen wieder ins Gedächtnis zu rufen, besuchte die Klasse 10a am 21. Januar 2008 den „Zug der Erinnerung“.

Der Zug hielt auch im Gothaer Bahnhof, um die vergessenen NS- Opfer zu ehren und den eventuell noch lebenden Verwandten der Opfer endlich über die Schicksale ihrer Angehörigen Auskunft



Freie Fahrt für den „Zug der Erinnerung“!

Die Deutsche Bahn AG muss sich endlich ihrer Verantwortung stellen

In diesen Tagen fährt der „Zug der Erinnerung“ durch Deutschland. Mit einer Ausstellung ehrt er die vergessenen Opfer des NS-Systems:

Kinder und Jugendliche, die mit der „Deutschen Reichsbahn“ in die Vernichtungslager transportiert wurden; Schätzungen sprechen von über einer Million. Es waren Kinder und Jugendliche aus fast sämtlichen europäischen Staaten. Nur wenige kehrten zurück.

Über die Bereitstellung der Züge entschied das Berliner Verkehrsministerium; den Laufplan der Deportationen entwarfen Logistiker der „Reichsbahn“. Etliche dieser Täter setzten ihre Karrieren in der Nachkriegszeit fort. Auch darüber informiert der „Zug der Erinnerung“.

zu können. Er besteht aus mehreren verschiedenen Waggonen, in welchen die Schicksale der deportierten Kinder und deren Biographien, an Hand von Bildern und Briefen dargestellt sind. Auch wurden uns die Täter, oft waren das auch die Angestellten der Reichsbahn, die häufig ohne Bestrafung in ihren Diensten weiterarbeiten durften, offenbart. Weiterhin besteht ein Ausstellungsbereich in dem Recherchen zu diesem Thema, von Schulen und anderen Organisationen vorgestellt werden. Somit war es uns möglich sich genaue Vorstellungen von den Erlebnissen der Opfer zu machen, die bei ihrer Fahrt in den überfüllten Waggonen vergeblich auf Hilfe warteten, denn niemand schritt ein, so offensichtlich und unübersehbar nah das Verbrechen auch war. Die „Deutsche Bahn AG“, als Erben der Reichsbahn, der damaligen Täter, entzieht sich ihrer Verantwortung und lehnt die finanzielle Unterstützung der Ausstellung konsequent ab: Sie verlangt hohe Summen für die Nutzung des Schienennetzes und den Zugang zur Ausstellung.

Trotzdem besuchten bisher mehr als 40.000 Menschen den Zug, der mit einer Fahrtstrecke von über 3000 Kilometern, das ehemalige Vernichtungslager „Auschwitz“ als Ausstellungsziel ansteuert.

Für uns war der Besuch des „Zug der Erinnerung“ ein äußerst eindrucksvolles und Erlebnis, das sehr zum Nachdenken anregt, denn auch die heutige Zeit ist geprägt von Intoleranz und Voreingenommenheit. Uns allen sollte bewusst sein, dass diese Engstirnigkeit der Gesellschaft sehr schnell zu Fremdenhass führen kann.

Lea Wölk, Klasse 10a

VERKLÄRUNG UND VERHARMLOSUNG – am Ernestinum nicht!!

- „Verdrängung der DDR-Zeit wird zum schweren Erbe“
- „ Errungenschaften der DDR differenziert betrachten“
- „ gegen Verklärung der Vergangenheit“
- „ An Artikel 8 der Verfassung der DDR erinnern“



So titeln seit Wochen Tageszeitungen. Die Zeitschrift „Der Spiegel“ hat eine Umfrage zum DDR-Bild deutscher Schüler veranlasst, die für außerordentliches Aufsehen sorgte. Eine Frage lautete beispielsweise: „Die Regierung der DDR war durch demokratische Wahlen legitimiert.“ - über 60% der Schüler in Ostdeutschland konnten diese Frage nicht beantworten oder bejahten sie.

Die Auswertung der gesamten Umfrage zeigte wie wenig die jungen Menschen in Ost und West über die DDR wissen.

Aus diesem Grund haben sich einige Schüler aus Klasse 10 und 11 in der Projektwoche besonders intensiv mit diesem Thema auseinander gesetzt. Auf eigenen Wunsch beschäftigten sich die Schüler sich speziell mit dem Teilthema: Jugendzeit- Zwischen Beat und Punk, Liebe und Zorn beschäftigt. Natürlich gehörte dazu eine Recherche über die Kinder- und Jugendorganisationen in der DDR, auch Zeitzeugen wurden befragt. Geklärt werden konnte auch, welche (wenigen) Möglichkeiten es für Jugendliche gab, sich außerhalb dieser Organisationen zu bewegen und ihre Freizeit zu verbringen.



Die Schüler fanden allerdings auch heraus, dass Jugendliche, die sich nicht anpassen wollten, von den SED-Funktionären als negativ, dekadent und asozial bezeichnet wurden. Obwohl es den Jugendlichen meist nicht um klare politische Opposition ging.

Aber sie fielen aus der „Normbiografie“ eines DDR-Bürgers und, wie die Schüler feststellen mussten, konnte ihr Verhalten schnell als staatsfeindlich eingeschätzt werden. Den Staatsorganen reichten dazu bereits Handlungen, wie das „selbständigen Produzieren feindlich-negativer Auffassungen, z.B. in Form politischer Witze, Sketche, Lieder, Losungen „ usw. Jugendliche, die solcher Handlungen bezichtigt wurden landeten häufig in so genannten Jugendwerkhöfen und wurden so „weggeschlossen“.

Die Zeit der Projektwoche reichte bei Weitem nicht aus, um das Thema umfassend zu bearbeiten, aber für ein tieferes Verständnis der DDR Geschichte wohl.

Dieser Staat war eben kein „soziales Paradies“, sondern ein „Stasi-Staat“; diese Erkenntnis sollte jeder Schüler unserer Schule

aus dem Unterricht und aus zusätzlichen Projekten mitnehmen.

S. Kohl, FL Geschichte

Ernestiner schnupperten „ Berliner Luft “

9. Klasse unternahm eine Bildungsreise nach Berlin

Am 3. März. 2008 war es endlich soweit: Wir, die Schüler der Klasse 9b des Gymnasium Ernestinum , starteten zu unserer Studienfahrt nach Berlin.

Nachdem wir auf der Hinfahrt einen Zwischenstopp in Potsdam mit Besichtigung des Neuen Palais' und der Schlossanlagen von Sanssouci eingelegt hatten, erreichten wir unser Hotel in Berlin.

Während unseres Aufenthaltes gelang es uns - trotz Streiks der Berliner Verkehrsbetriebe - die Highlights der Stadt zu erleben. Ein Höhepunkt war der Besuch des Reichstages.

Wir besichtigten die Kuppel, hörten einen Vortrag auf der Besuchertribüne und hatten die Möglichkeit mit der Bundestagsabgeordneten Frau Hess, die uns bei der Organisation des Reichstagsbesuchs unterstützt hatte, zu sprechen.

Neben Fernsehturm und Alexanderplatz, Kurfürstendamm,



Unsere Klasse vor dem Brandenburger Tor.



Unsere Klasse im Bundestag.

Am 7. März abends erreichten wir etwas müde, aber voller neuer Eindrücke, wieder das Ernestinum in Gotha.

Die Klasse 9b mit Klassenleiterin Frau Rosenbusch

Pergamonmuseum, Museum am Checkpoint Charlie und der Ausstellung „Story of Berlin “ beeindruckte uns der Besuch in der australischen Botschaft besonders.

Aber auch für Erholung, Spaß und Shopping hatten wir Zeit.

Die Vorstellung im IMAX 3D Kino und ein Abend mit der „ Blue Man Group “ werden uns sicher genauso in Erinnerung bleiben, wie der Abstecher ins Badeparadies „ Tropical Islands “ auf der Rückfahrt.

Wissenschaftler in Aktion

Zwölfklässler am Gothaer Gymnasium Ernestinum stellen die Ergebnisse ihrer Seminarfacharbeiten vor

In diesem Abiturjahrgang mit insgesamt 90 Prüfungsteilnehmern ist das besondere Engagement von Fachbetreuern, die außerhalb der Schule tätig sind, nennenswert. Dies zeigte sich besonders in der Themenauswahl.

Der Einfluss der Jugendzeit Hannah Höchs in Gotha auf ihre Entwicklung zu einer der bedeutendsten Künstlerin des Dadaismus im 20. Jahrhundert, die Bedeutung des Bombardierkäfers für die Bionik, die Ernestiner Stiftung zu Gotha, Mikroroboter in der Medizin, die Auswirkung des „Italienischen Sommers“ 2007 auf den Tourismus der Stadt Gotha und die Bedeutung sportlicher Aktivitäten auf Körper und Geist waren Themen, um nur einige zu nennen, die in den letzten zwei Jahren von den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten des Ernestinum in Gotha bearbeitet wurden. Vergangene Woche war es nun endlich soweit: Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden vorgestellt und selbstbewusst in Kolloquien verteidigt. Dabei war es wichtig, dass die Gruppe als Team auftritt und überzeugend wirkt.

Um den Schülerinnen und Schülern beste Bedingungen zu bieten, wurde ein unterrichtsfreier Tag durch die Schulkonferenz genehmigt. Bereits seit Tage zuvor hatte emsiges Treiben eingesetzt. Modelle wurden herangefahren, Plakate entworfen, Unterrichtsräume umgestaltet und vieles mehr. Schließlich ging es ja um Abiturnoten, die vergeben werden sollten. Wichtig war dabei auch die Atmosphäre, in welcher die Schüler auftraten und ihre Themen vorstellten. Fleißige



Die Schüler Patrick Frank, Matti Hülsen, Christoph Ludwig, Ricardo Kehbel, und Christian Pappert mit ihrem Fachbetreuer Dr. Andreas Karguth aus Ilmenau nach der erfolgreichen Präsentation ihrer Ergebnisse.

Helfer standen den Schülern wieder zur Seite. Ein Dankeschön geht vor allem an die Eltern, befreundete Schüler und an die Lehrer. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Ganze Gruppen erhielten 15 Notenpunkte als Höchstnote. Ihr Einsatz hatte sich gelohnt!

Das Publikum, Schüler der Klassenstufen 10 und 11, die an mindestens zwei Kolloquien teilnahmen, Lehrer und auch Fachbetreuer, waren beeindruckt. Entsprechend zeigte sich dies in ihren Reaktionen. So lautet das Fazit von Robert Wolf aus der Klassenstufe 11: "Ich habe heute gute Ideen für unsere Präsentation im nächsten Jahr mitnehmen können".

Durch Kontakte zu Hochschulen und Universitäten aber auch zu Museen, der Forschungsbibliothek Gotha sowie anderen Einrichtungen, wie z.B.: dem Landesgericht Erfurt, wissenschaftlichen Instituten sowie Unternehmen konnten interessante Themen für die Schüler erschlossen und kompetente Fachbetreuer gewonnen werden. Die Ergebnisse sollen auch in Veröffentlichungen einfließen. Die naturwissenschaftlich bearbeiteten Themen werden dieser Tage in Erfurt bei „Jugend forscht“ präsentiert. Die Besten qualifizieren sich für den Landesausscheid in Jena. Für die Teilnehmer heißt es, Daumen drücken.

Thüringer Allgemeine, 21. Februar 2008

Koffer hört aufs Wort

Spinnenbeinkonstruktion, Lastenzieher und andere Erfindungen der Ernestiner

Ein Klatschen oder ein Pfeifen und schon kommt der signalgesteuerte Roboterkoffer um die Ecke gefahren - so stellt sich die Seminarfachgruppe des Gymnasium Ernestinum den zukünftigen Reisekoffer vor. Unter Einbeziehung bionischer Elemente erfand diese mehrere Modelle, die zwar im praktischen Test durch ihre Unhandlichkeit versagen würden, dennoch gute Beispiele für die Bionik bieten. Die drei Zwölftklässler, Anne, Jessica und Philipp, konzentrierten sich in

den zwei Jahren ihrer Seminarfachzeit auf die Nachahmung eines menschlichen oder auch tierischen Beines und stellten ihre Arbeit am Freitag ihren Mitschülern und den Lehrern vor. Des Weiteren fertigten sie eine Spinnenbeinkonstruktion und einen Lastenzieher für Treppenstufen an. Doch die heutigen technischen Möglichkeiten reichen noch nicht für ihre eigentliche Idee, den Signalroboterkoffer, aus.

So konnte schließlich nur eine verkleidete Schülerin den

"Prototyp 2050" vorstellen. Bionik wird der Zusammenhang zwischen der Natur und der Technik bezeichnet. Diese Elemente werden miteinander verbunden, um die Stabilität von einem Gegenstand zu erhöhen. So ist zum Beispiel die Kieselalge, eine Meerespflanze, Vorbild für die Aluminiumfelge gewesen. Neben dieser Seminarfachidee kamen vielfältige Themen zur Sprache. So bauten Christoph, Christian, Patrick, Ricardo und Matti einen



Ihre bionischen Erfindungen mit dem Zukunftsroboter "Prototyp 2050" und dem Schulskelett "Felix" haben Jessica Pehlert, Philipp Schreyer und Anne Hunger (v.l.n.r.) vorgestellt.

eigenen Mikroroboter und nannten ihn "Mirko". Anja, Felix und Martin beschäftigten sich mit der elektrischen Fußfessel und überlegten sich weitere Einsatzmöglichkeiten, wie die Anwendung bei Stalkern oder Demenzkranken. Drei Schülergruppen vom Gymnasium Ernestinum werden mit ihren Erfindungen am Wettbewerb "Jugend Forscht" am Donnerstag teilnehmen.

Christine Rathemacher, Klasse 10b, Thüringische Landeszeitung, 19.02.2008

Viel Stoff für Forscher

Schülerinnen des Ernestinum verfassten Seminarfacharbeit zu Hannah Höch

Die ersten Schritte Hannah Höchs auf dem Weg zu einer herausragenden dadaistischen Künstlerin untersuchten Caroline Mallien und Jenny Steinbrück für ihre Seminarfacharbeit. Das kunstvolle Thema präsentierten sie nicht in der Schule, die Verteidigung der Seminarfacharbeit fand im Hannah-Höch-Kabinett des Schlossmuseums statt.

Bestandteile dieser Arbeit waren ein Lichtbildervortrag zum Leben der Künstlerin, die Seminarfacharbeit von über 25 Seiten sowie als Dreingabe ein selbst erstellter, sehenswerter Kalender mit Bildern der Gothaer Künstlerin. Ehrengast der Veranstaltung war Eva-Maria Rössner, eine Nichte der Künstlerin, die eigens aus Tübingen angereist war.

In ihrer Arbeit beleuchten die beiden Schülerinnen die Anfänge einer der



Carolin Mallien, und Jenny Steinbrück nach der Präsentation ihrer Seminarfacharbeit: „Hannah Höch - Erste Schritte einer Frau aus Gotha auf dem Weg zu einer berühmten Dadaistin“ mit der Nichte Hanna Höchs Eva-Maria Rössner.

bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, die in Gotha geboren wurde, hier Kindheit und Jugend verbrachte und wesentliche Impulse empfing, die sich in ihrem Lebenswerk widerspiegeln. Mit ihrer Seminarfacharbeit, die von Seiten des Schlossmuseums von Helga Wilfroth betreut wurde, möchten Caroline Mallien und Jenny Steinbrück die Künstlerin in ihrer Heimatstadt bekannter machen. Das Hannah-Höch-Kabinett war für die Prüfung ein ebenso idealer wie ungewöhnlicher Ort, finden doch die Kolloquien üblicherweise in der Schule statt. Es ist der Stiftung Schloss Friedenstein jedoch ein Anliegen, diese Form der Zusammenarbeit gerade mit den Gothaer Schulen zu intensivieren. Die Sammlungen bieten noch viel Stoff für Nachwuchsforscher.

Thüringer Landeszeitung, 15. Februar 2008

Betriebspraktikum

Praktikum der 9. Klassen im FöBi-Bildungszentrum Gotha

Malern – kein Problem? Essen zubereiten – eine Kleinigkeit?

Das nicht alle praktischen Tätigkeiten so einfach zu bewältigen sind, erfuhren die Schüler der 9a und 9b in der Woche vom 23.06. – 27.06.08 während ihres Praktikums.

Im Laufe der Woche lernten die Schüler verschiedene Arbeitsgebiete kennen. In der Tischlerei wurden Klappstühle und Obstschalen gefertigt, in der Metallwerkstatt nahm ein Türschild Formen an, im Büro wurde am Computer gearbeitet und in der Haushaltsabteilung wurde gekocht, gebügelt und genäht. Zum Abschluss gab es noch eine kleine Einführung in Pflegetätigkeiten.

Alles in allem eine interessante Erfahrung für alle Beteiligten, die auch nachfolgenden Klassen zu wünschen ist.



Die Klassen 9a und 9b

Viel Spaß beim Arbeiten

Erfahrungen fürs Berufsleben konnten Ernestiner beim Praktikum sammeln

Die Berufswelt ist spannend und aufregend. Das haben die Zehntklässler des Gymnasiums Ernestinum Gotha innerhalb von zwei Wochen erlebt und erfahren. Die Schüler absolvierten ein Betriebspraktikum. So hatten sie die Möglichkeit, einen Beruf ihrer Wahl näher kennen zu lernen. Die Praktikanten entschieden sich unter anderem dafür, in einem Kindergarten mitzuhelfen oder in einem Geschäft den Verkäufern über die Schultern zu schauen.

Josefin Wichert und Anna-Maria Ernst interessierten sich für den Tagesablauf im Sozialgericht Gotha, da sie „später einmal im Bürowesen tätig sein wollen“. Da sind sich die beiden einig. In der ersten Woche haben sie unter anderem erfahren, wie Verfügungen zugestellt werden. Während ihrer Arbeitszeit hatten sie viel Spaß daran, den Angestellten des Sozialgerichts nützlich zur Seite zu stehen. „Wir haben sehr nette Kollegen, die uns sehr freundlich aufgenommen haben“, stimmen sie überein.



Für den Tierschutzverein in Gotha-Uelleben hatte sich Elisabeth Krüger entschieden. Ihre Wahl fiel auf das Tierheim, da sie sich sehr für Tiere interessiert. Außerdem wird im Tierheim „immer Hilfe benötigt, um die Tiere auszuführen oder die Zwinger zu reinigen“. Auch sie wurde von den Mitarbeitern sehr gut aufgenommen und pflegte ein ausgezeichnetes Verhältnis zu ihnen. Viel Spaß bereitet ihr der Umgang mit den Tieren. Da sie später gerne einen Beruf ausüben möchte, bei dem sie viel mit Tieren arbeiten kann, empfand sie diese Praktikumsstelle als sehr nützlich, um Erfahrungen zu sammeln.

In der Forschungsbibliothek arbeitete der sechzehnjährige Tristan Reichenbach in der ersten Woche der Praktikumszeit. Die zweite Woche seines Praktikums verbrachte er im Thüringer Staatsarchiv. Da er sich sehr für den Geschichtsunterricht und alte Bücher interessiert, hatte er sich entschlossen, sein Betriebspraktikum in den beiden Einrichtungen zu verbringen. Es ist sein „Berufswunsch, in



Der Autor des Berichts bei seinem Praktikum in der Regionalredaktion der TLZ in Gotha.

einer Bibliothek oder so einem Archiv zu arbeiten“, und deshalb ist die Erfahrung, die er während seiner Praktikumszeit gesammelt hat, für ihn sehr wichtig. Er wurde damit vertraut, Bücher einzuscannen und bestimmte Bücher zu nummerieren. Damit soll verhindert werden, dass die Schriften nicht mehr auffindbar sind, wenn sie ausgeliehen wurden. Durch freundliche Kollegen hatte er bei seiner Arbeit sehr viel Spaß und bekam so einen guten Eindruck von diesem Beruf. Im Thüringer Staatsarchiv konnte er seine Erfahrungen, die er in der Bibliothek bereits gemacht hatte, erweitern.



Annemarie Junker verbrachte ihr Praktikum im Goldbacher Kindergarten „Rappelkiste“. Sie hatte in den zwei Wochen eine Menge Spaß dabei, den Betreuern bei ihrer Arbeit zu helfen. Sie unterstützte ihre Kollegen unter anderem dabei, das Frühstück und das Mittagessen für die Kleinen vorzubereiten. Wie die anderen Praktikanten wurde auch sie sehr freundlich von ihren Kollegen aufgenommen.

Sie sieht einen großen Nutzen in dem Praktikum, da sie später in diesem Berufsbereich tätig sein möchte. So hatte sie die Chance „für das Berufsleben zu lernen“ und den Tagesablauf eines Erziehers kennen zu lernen. Zufrieden mit ihrer Arbeit zeigten sich auch ihre Mitarbeiter, die durch sie ein Stück entlastet wurden.

Jetzt können die Schüler erfahrener in Richtung Berufsleben gehen.

Phil-Darius Teschner-Gottlob, Klasse 10b

Teilnahme an Wettbewerben

Der Naturschutzbund hat den Erich-Weit-Naturschutzpreis 2007 für Engagement im Umweltschutz verliehen

Der Naturschutzpokal für Schulen geht in diesem Jahr an die Staatliche Grundschule Siebleben — eine Schule, die sich seit vielen Jahren intensiv und erfolgreich mit dem Thema Umwelt- und Naturschutz beschäftigt.

Davon zeugen eine Fülle von Ehrungen. Neunmal hat die Staatliche Grundschule Siebleben den Titel „Umweltschule in Europa“ verteidigt und wurde bereits von 1998 bis 2000 mit dem Naturschutzpokal ausgezeichnet. 2002 erhielt sie den Titel „Schule für den Urwald“. Seit 1998 haben die Schüler unter anderem einen Gartenteich, ein Weidenhaus, eine Futterstation für Vögel, einen Baumlehrpfad sowie eine Regenwasseranlage oder ein Insektenhotel geschaffen.

Außerdem beteiligt sich die Grundschule Siebleben an zahlreichen Umweltaktionen, wie dem Aktionstag der Lokalen Agenda und dem Tag der Artenvielfalt. Regelmäßig nimmt sie an den Waldjugendspielen des Forstamtsbereichs Finsterbergen teil, bei denen sie in diesem Jahr den 1. Platz unter 15 Schulen belegte.

Die Schule beteiligte sich am Wettbewerb „Gotha blüht auf“, an der Greenpeace-Aktion „Schule für den Urwald“ und gestaltete sogar eine Radiosendung unter diesem Motto. Außerdem veranstaltete man im vergangenen Schuljahr eine Müllsammelaktion um die Schule, im Naturschutzgebiet „Siebleber Teich“, dem Nesselsee sowie auf dem Seeberg. Dass sich die einzelnen Klassenstufen mit Projekten auf dem Gebiet des Umweltschutzes engagieren, ist inzwischen zur Gewohnheit geworden. So waren im vergangenen Schuljahr die 1. Klassen im Bereich der Mülltrennung aktiv, die 2. Klassen pflanzten eine Beerenhecke und begrüntem Schulflure, die 3. Klassen stellten Humuserde für das Projekt Nesselsee her und nahmen an dessen Müllberäumung teil, während die 4. Klassen sich u.a. im Bereich der Schulwalderweiterung betätigten.

Den Erich-Weit-Preis für Lehrer erhält Angelika Stender, die im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes und den dazu an der Siebleber Schule durchgeführten Aktivitäten die treibende Kraft darstellt. Auf Grund ihres außerordentlichen Engagements wurde sie als Leiterin für das Projekt „Umweltschule“ eingesetzt. Stets versteht sie es, ihre Schüler für neue Ideen zu begeistern und sie bei deren Realisierung anzuleiten und zu unterstützen. Darüber hinaus gelingt es ihr, auch die Eltern mit in die Umweltarbeit einzubeziehen.

Außerdem wurde sie in die Kommission zur Neugestaltung der Lokalen Agenda in der Stadt Gotha berufen. Den Erich-Weit-Preis für Schüler teilen sich dieses Jahr die Schülerinnen Anne-Sophie Wolfram und Swetlana Sintschenko aus der Klasse 9/1 des Gustav-Freytag-Gymnasiums, die im

Rahmen des Biologieunterrichts eine umfangreiche und besonders fundierte Dokumentation über eine in den Hainich durchgeführte Exkursion angelegt haben.

Den Erich-Veit-Gemeinschaftspreis erhält die Klasse 7b des Gymnasium Ernestinum. Ihrer Biologie-Lehrerin, Silke Mattem, gelang es, den Schülern mit dem von ihr initiierten Projekt „Bienenhotel“ Unterrichtsstoff nicht nur in besonders anschaulicher Form und fächerübergreifend zu vermitteln, sondern dabei gleichzeitig auch aktive Naturschutzarbeit zu betreiben, nehmen doch besonders die Bienen in unserem Naturkreislauf eine zentrale Rolle ein. Im Mittelpunkt des Projekts stand der Bau von Nisthilfen für Bienen. Neben der Vermittlung des dazu notwendigen Schulstoffs im Biologieunterricht erfolgte im Medienkunde-Unterricht die Erstellung einer Powerpoint Präsentation, während im Kunstunterricht von den Schülern Insektenarten fotografiert und gezeichnet wurden. Der Bau und die Fertigstellung der Nisthilfen erfolgte dann in der Holzwerkstatt des FöBi-Bildungszentrums. Neun Nisthilfen wurden am 4. Oktober dem Gothaer Tierpark geschenkt. Der übrige Teil der Nisthilfen soll im nächsten Frühjahr im Ökogarten des Gymnasiums Ernestinum angebracht werden, wo in den kommenden Jahren dann eine kontinuierliche Beobachtung der sich dort hoffentlich ansiedelnden Bienenarten möglich sein wird. Das Projekt „Bienenhotel“ wird auch in diesem Schuljahr fortgeführt. So werden von der Klasse 7b im Kunstunterricht Nisthilfen aus Ton speziell für Wildbienenarten hergestellt.



PREISTRÄGER: Der Naturschutzbund vergab gestern den Erich-Veit-Naturschutzpreis in verschiedenen Kategorien an Schüler und Lehrer.

Thüringer Allgemeine, 01. Dezember 2007

Kassen-Preis Tür Bienenhotel

Drei Veit-Preise gehen nach Siebleben - Ernestinum-Schüler freuen sich über Auszeichnung

Jugendlichen Elan im Naturschutz würdigte am Freitagabend der Gothaer Nabu-Kreisverband mit der Vergabe des diesjährigen Erich-Veit-Preises. Drei der in vier Kategorien vergebenen Preise vergab der Naturschutzbund in den Gothaer Ortsteil Siebleben.

Einmal mehr heimste die Grundschule Siebleben den Schulpokal ein, die sich seit vielen Jahren intensiv und erfolgreich mit dem Thema Umwelt- und Naturschutz beschäftigt. Davon zeugen bereits eine Fülle von Ehrungen. Neunmal hat die Schule den Titel „Umweltschule in Europa“ errungen, 1998 und 2000 zeichnete sie der Nabu bereits mit dem Naturschutzpokal aus.

In den vergangenen zehn Jahren wurde bereits eine Vielzahl von bleibenden ökologischen Werten geschaffen. Gartenteich, Weidenhaus, Futterstation für Vögel im Winter, grüne Fassaden an der Schule und der Turnhalle sowie ein Baumlehrpfad auf dem Gelände zeugen vom Umweltengagement der gesamten Schule.

Es zählt zur festen Gewohnheit, dass sich auch die einzelnen Klassenstufen mit Projekten engagieren. Für die ersten Klassen war das im vergangenen Schuljahr die Mülltrennung, die zweiten Klassen pflanzten eine Beerenhecke, die dritten Klassen stellten Humuserde für das Projekt Nesselsee her und nahmen an dessen Müllberäumung teil, die vierten Klassen kümmerten sich um die Erweiterung des Schulwaldbereichs. Angelika Stender, die an der Grundschule die treibende Kraft im Umwelt- und Naturschutz ist, erhielt als Würdigung ihrer Arbeit den Erich-Veit-Preis für Lehrer.



Mit einem fächerübergreifenden Projekt war die heutige 7b des Ernestinum beim diesjährigen Erich-Veit-Preis des Nabu-Kreisverbands erfolgreich: Richard Zink, Dominik Döbereiner, Lisa Maria Erdtmann, Josefine Wassermann, Robert Bauer, Maximilian Werner und Miriam-Cäcilia Kollath zeigen mit Lehrerin Silke Mattern einige ihrer Insektenhotels

Den Schülerpreis bekamen die Siebleber Gymnasiastinnen Anne-Sophie Wolfram und Swetlana Sintschenko, die gemeinsam im Biologieunterricht eine Hainich-Exkursion fundiert dokumentierten.

Schüler des Ernestinum freuten sich über den Gemeinschaftspreis. Die heutige 7 b hat gemeinsam mit Biologielehrerin Silke Mattern im vergangenen Schuljahr ein fächerübergreifendes Projekt zu Insekten gestartet. Im Zuge dieses Projekts bauten die Schüler während ihrer Projektstunden im Föbi-Bildungszentrum so genannte „Bienenhotels“, erstellten im

Medienkundeunterricht eine Power-Point-Präsentation, fotografierten und zeichneten im Kunstunterricht in Insekten. Das Projekt setzen die Schüler in diesem Schuljahr fort, in dem sie Nisthilfen aus Ton für Wildbienen bauen.

Ein Teil der hölzernen Insektenhotels haben die Schüler dem Tierpark überlassen, die anderen sollen im Frühjahr im Ökogarten des Gymnasiums angebracht werden.

Freuen konnte sich am Abend neben den Preisträgern auch der Kreisverband des Naturschutzbundes selbst: Vom Kreis gab es eine Zuwendung über 2000 Euro, die der Nabu für die Anschaffung eines Beamers, Nachdruck von Faltblättern und für Vorträge verwenden will.

Oliver Bauer, Thüringer Landeszeitung, 01.Dezember 2007

Mathematikolympiade

Kreis-Mathematikolympiade ausgewertet

110 Schüler der Klassen 5 bis 9 hatten sich am Kreisausscheid beteiligt. Die besten durften gestern bei einer Auszeichnungsveranstaltung der Sparkasse ihre Urkunden und Preise von den Fachberatern Marga Komnick und Siegfried Liem entgegennehmen. Die volle Punktzahl von 40 erreichte in diesem Jahr keiner der Matheasse. Einen 1. Platz holten: Nathalie Schade, Alisa Mörke (beide Salzmannschule), Stella Becht (Freytag), Fabian Sommer (Perthes), **Judith Münch (Ernestinum)**, Frederick Stein (Arnoldi), **Christoph Ludwig (Ernestinum)**. Über einen 2. Platz freuten sich: Maximilian Hopf (Arnoldi), Karolin Sommer (Freytag), Alex Steinacker, Stephan Triebel (beide Arnoldi). Einen 3. Platz erkämpften: Tina Tell (Freytag), Paula Berger, Robert Kunzmann (beide Salzmann). 13 weitere Schüler wurden mit Anerkennung beziehungsweise Preisen für ihre Leistungen belohnt.

Matheasse wetteifern

Sechs Schüler aus dem Landkreis Gotha unter den 265 Teilnehmern der Olympiade in Erfurt

Am 22. und 23. Februar treffen sich 265 Schüler der Klassenstufen sechs bis zwölf aus ganz Thüringen zur Mathematik-Olympiade des Freistaats am Königin-Luise-Gymnasium in Erfurt.

Sie werden in zwei Klausuren insgesamt sechs Aufgaben lösen. Wer neben einem guten Auge für Lösungsideen und Varianten auch noch die Ausdauer für den langen Weg bis zur guten Formulierung der Lösung hat, der kann sich auf einen der begehrten Preise am Samstag, dem 23. Februar um 16.15 Uhr zur Siegerehrung in der Rotunde des Sparkassenfinanzzentrums in Erfurt freuen.

Es ist ein sehr stiller und „unauffälliger“ Sport - der aber faszinieren kann und für viele junge Menschen ein wichtiger Grundstein für eine erfolgreiche persönliche Entwicklung war und ist, so Axel Weyrauch, Pressesprecher des Mathematik-Olympiade e. V.. Manchmal sieht man richtig das Knistern der Gedanken oder die riesige Freude, wenn eine Idee auftaucht. „Die jungen Geister faszinieren und sind bei weitem nicht die kleinen Stummen, mit denen keiner spielen will. Es sind junge Menschen, die viel für unsere Gemeinschaft tun können, weil sie Fähigkeiten besitzen und entwickeln, die für uns alle von großem Nutzen sein werden – oder wer soll Klimavorhersagen berechnen, neue Zusammenhänge entdecken oder Systeme entwickeln, die verantwortungsvoll weltweite Finanzströme kontrollieren oder einfach als sehr guter Lehrer der nächsten Generation Spaß am Denken vermitteln“, sagt Weyrauch.

Vom Gymnasium Ernestinum Gotha nahmen 2 Schüler an der 3. Stufe der Mathematik-Olympiade teil: Christoph Ludwig (Klasse 12), Judith Münch (Klasse 7)

Thüringer Allgemeine 22. Februar 2008

Physikolympiade

Am 31. Januar diesen Jahres fand wieder die zweite Runde der Thüringer Physikolympiade in der Aula unseres Gymnasiums statt. Schüler aus den Klassenstufen 7-12, die zuvor die erste Runde erfolgreich gemeistert hatten, knobelten nun an den ziemlich schweren Aufgaben. So waren zum Beispiel bei den neunten Klassen beste Kenntnisse aus den Bereichen Wärmelehre, Optik, Mechanik und Elektrizitätslehre, sowie logisches Denkvermögen gefragt. Während bei uns die Köpfe rauchten, wurden Beutel mit Süßigkeiten ausgeteilt - eine prima Nervennahrung.

Am nächsten Tag erhielten wir unsere Ergebnisse. Ein paar von uns waren so gut, dass sie ausgezeichnet wurden. Sascha Creutzburg (9b), Andreas Schwindt (9b), Christoph Ludwig (Klasse 12) und noch 24 andere aus verschiedenen Schulen wurden für ihre hervorragende Leistung geehrt. Zwölf der 81 Teilnehmer, wie von unserer Schule Sascha Creutzburg, der einen ersten Platz belegte und sogar einen Sonderpreis gewann, erreichten das Landesfinale, das im April in Ilmenau stattfindet.

„Die diesjährige Physikolympiade war wieder ein tolles Ereignis. Die Aufgaben hatten ein ähnliches Niveau wie im Vorjahr. Aber ich würde mir wünschen, dass nächstes Jahr noch mehr Schüler daran teilnehmen.“, berichtete mir der Physiklehrer, Herr Drescher.

Ich persönlich denke, dass es total cool ist, wenn man sagen kann, dass man selbst auch mal bei einer Physikolympiade mitgemacht hat. Auf jeden Fall schadet es nicht!

Antje Prohaska, Klasse 9a

Begehrtes Ticket nach Ilmenau

Schulamt zeichnete gestern die Sieger der regionalen Physikolympiade aus

Eine Delegation in Rekordgröße kann das Schulamt Bad Langensalza im April zur Landesphysikolympiade schicken. Grund dafür sind die hervorragenden Leistungen der Schüler beim Regionalauscheid.

Was einen Otto- von einem Dieselmotor unterscheidet, haben die Physikfans im Unterricht schon vielfach besprochen. Gestern hätten sie auch den Praxistest machen können. Doch sie waren aus einem ganz anderen Grund ins Bad Langensalzaer Autohaus Glinicke gekommen: Die 27 Gymnasiasten aus dem Schulamtsbereich wurden für ihr gutes Abschneiden bei der regionalen Physikolympiade geehrt.

Die Aufgaben, da waren sich die Jugendlichen einig, waren diesmal extrem knifflig. Und doch schafften sie es, besser abzuschneiden als in den Jahren zuvor. Immerhin zwölf der 81 Teilnehmer qualifizierten sich für den Landesausscheid, der im April in Ilmenau stattfindet.

Präsent sind die Jugendlichen aus den Landkreisen Gotha und Unstrut-Hainich in allen Altersstufen. Das war in den Vorjahren nicht immer so, erinnerte Georg Anhalt, der gemeinsam mit Andreas Wolf seit Jahren die Physikolympiaden organisiert. Überhaupt sei Physik im Kommen: Nahmen im Vorjahr nur 198 Gymnasiasten teil, waren es diesmal 222.

Folgende Schüler aus dem Kreis Gotha belegten einen ersten Platz: Muriel Max (Klasse 7, Salzmannschule, Schnepfenthal), Georg Heidtmann (Klasse 8, Amoldischule Gotha), **Sascha Creutzburg** (Klasse 9, Ernestinum Gotha, er gewann auch den Sonderpreis). Alle drei fahren auch zum Landesfinale.

Thüringer Allgemeine, 27. Januar 2008, Foto: Su. Fromm



AUF RANG 1 bis 3: Muriel Max, Georg Heidtmann, **Sascha Creutzburg**, Juliane Lippert (nicht im Bild), Robert Kuntzmann, **Christoph Ludwig**, Markus Schreiter, Alex Steinacker, **Andreas Schwindt**, Kevin Schneider und Marcus Herbig.

Kurzinfo über die 17. Physikolympiade des Landes Thüringen 2007/08

Am 14.04.2008 wurde die 3. Runde (der Landesausscheid) der Thüringer Physikolympiade des Schuljahres 2007/08 am Goethegymnasium in Ilmenau durchgeführt. Von etwa 2000 Teilnehmern der ersten Runde qualifizierten sich 131 Schüler für den Endausscheid. Die Qualifizierung erfolgte über den Regionalausscheid der einzelnen Schulamtsbereiche.



Die Teilnehmer am Landesausscheid in Ilmenau.
Erste Reihe links: Sascha Creutzburg

Der Wettbewerb wurde von der Landtagspräsidentin Frau Prof. Schipanski eröffnet. Danach bearbeiteten die Teilnehmer die anspruchsvollen Aufgaben. Am Nachmittag erfolgte die Korrektur und die Schüler konnten sich während eines Experimentalvortrages über Laser an der TU Ilmenau von den Anstrengungen erholen. Die abendliche Auszeichnungsveranstaltung wurde durch den Kultusminister Herrn Prof. Göbel eröffnet.

Weiterhin waren Vertreter der Universitäten und Hochschulen, sowie unterstützender Firmen Thüringens anwesend. Die besten Physiker wurden durch erste, zweite und dritte Preise, sowie Sonderpreise für besondere Leistungen geehrt.

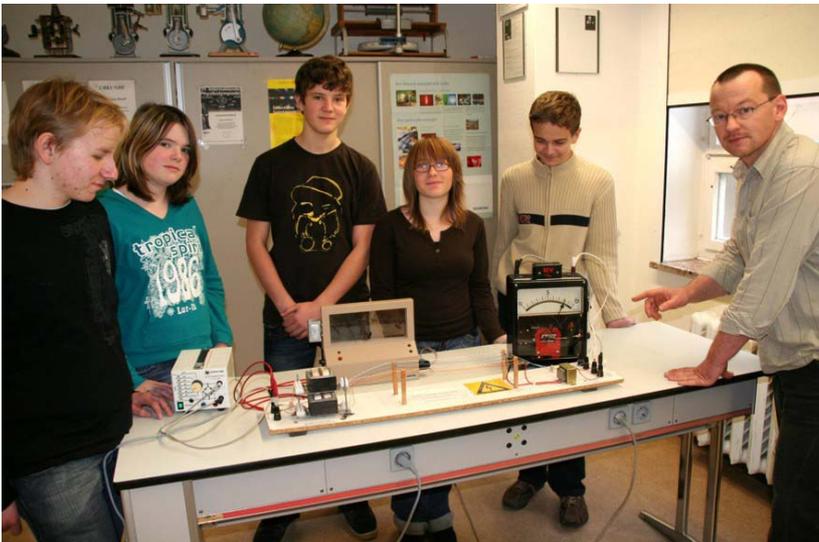
Vom Gymnasium Ernestinum Gotha nahm Sascha Creutzburg (Klasse 9) teil und wurde mit einer Anerkennung belohnt.

Andreas Wolf, regionaler Betreuer der Physik-Olympiade

Projekte des Internationale Polarjahres (2007/2008)

Während des Internationale Polarjahres (2007/2008) werden mehr als 50.000 Wissenschaftler unterschiedliche Themen rund um die Polargebiete untersuchen. Das Einbeziehen der Öffentlichkeit und des Nachwuchses spielen bei den Forschungsprojekten eine große Rolle.

Das Internationale Polarjahr 2007/08 bietet auch Schülern eine einzigartige Möglichkeit, Polar- und Klimaforschung hautnah und aktuell mitzuerleben. Dies nutzten im Rahmen der Physik-AG auch zwei Schüler unseres Gymnasiums.



Die Physik-AG bei ihrer Arbeit.



Untersuchung der Lichtreflexion an verschiedenen Oberflächen

Autoren: Sascha Creutzburg
Andreas Schwind

Betreuer: Herr Drescher

Schule: Gymnasium Ernestinum Gotha

Sascha Creutzburg und Andreas Schwind erstellten mit Unterstützung ihres Betreuers Herrn Drescher, Physiklehrer und AG-Leiter, das Projekt „Untersuchung der Lichtreflexion an verschiedenen Oberflächen“. Die komplette Ausarbeitung kann unter <http://www.polarjahr.de/Schueler-Lehrer.58.0.html> als PDF-Datei angesehen oder heruntergeladen werden.

Ulrich Lutzkat, Mitarbeiter des Gymnasium Ernestinum

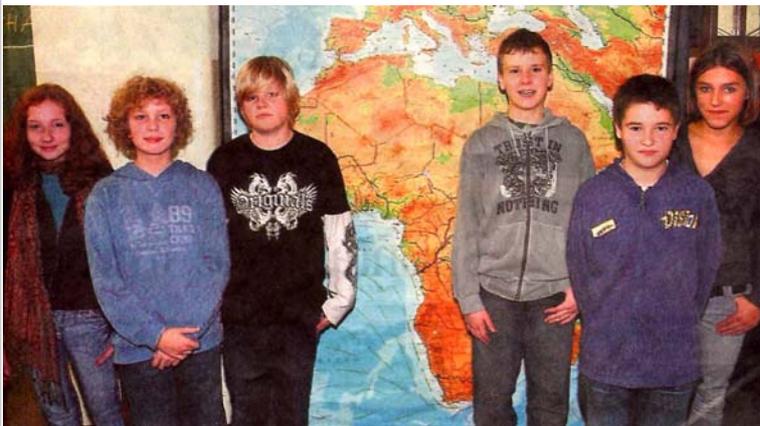
Die Pyramiden stehen in Ägypten

Zwei siebente Klassen veranstalteten einen Wissenswettbewerb zum Thema Schwarzafrika

Dass sich die Schüler der 7a des Ernestinum und der 7L2 des Erfurter Ratsgymnasiums in Afrika auskennen, das brachte ein Wettbewerb der beiden Klassen ans Tageslicht.

Hätten Sie gewusst, dass Niamey die Hauptstadt von Niger ist? Kennen Sie Gebirge, Länder, Wüsten, Flüsse und Seen auf dem afrikanischen Kontinent? Im Geografieunterricht beschäftigen sich die siebenten Klassen mit dem Thema Schwarzafrika. Die beiden Referendare, **Florian Dammaschke** (Ernestinum) und Daniel Rumpold (Ratsgymnasium), haben sich für ihren Geografieunterricht einen Wettbewerb ausgedacht, um den Schülern einen Lernanreiz zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen und ihr Wissen auf einem bestimmten Gebiet zu messen. In drei Runden wurden Fragen rund um Afrika gestellt und konnten Punkte für die jeweilige Klasse gesammelt werden. Jeder Schüler musste nach vorn, die richtige Antwort gab einen Pluspunkt, die falsche brachte der anderen Klasse einen Punkt.

Bereits nach kurzer Zeit gingen die Schüler vom Ratsgymnasium in Führung. „Ich glaube, wir haben uns nicht gut genug vorbereitet“, stellte ein Schüler der 7a zwischendurch etwas enttäuscht fest. Trotzdem steckten die Ernestiner nicht auf, immer wieder konnten sie wichtige Punkte erringen, und dass die



GEO-WETTSTREIT: Johanna, Moritz und Till vom Ratsgymnasium sowie Max, Oliver und Carolin vom Ernestinum bestritten die Expertenrunde.

Pyramiden in Ägypten stehen, haben schließlich alle gewusst. In der dritten, der sogenannten Expertenrunde, wurden die Fragen dann richtig schwierig. Die drei Besten der beiden Klassen konnten sich zu den 15 gestellten Fragen miteinander beraten und als Joker auch die Klasse befragen. Am Ende siegten die Schüler des Ratsgymnasiums relativ knapp mit 52:48 Punkten, und die

Ernestiner beschlossen, Sieger der Herzen zu sein. Für Referendar Florian Dammaschke war der Wettbewerb nicht nur irgendein Projekt: „Uns als Referendare hat die Vorbereitung viel Spaß gemacht. Und vielleicht revanchiert sich die 7a und gewinnt dann einen anderen Wettbewerb der beiden Klassen“.

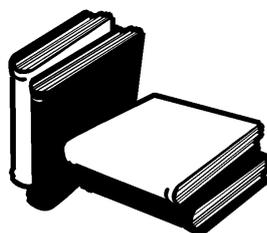
Thüringer Allgemeine, 15. Dezember 2007

Frieda liest am besten

Bücherwürmer des Gymnasium Ernestinum im Wettstreit

Autos, die im Jahre 3006 über dem Boden schweben, ein Reaktorunglück mit katastrophalen Folgen, eine Mumie und ein Monster: So gestalteten die Schüler des Gymnasium Ernestinum am Donnerstag ihren Vorlesewettbewerb.

Jeweils drei Schüler aus zwei Klassen versuchten ihr Glück. Die Jungen und Mädchen trugen ihre Texte ausdrucksstark und mit großer Hingabe vor. Die Siegerin Frieda Witting (11) wird bei dem Landkreis-Wettbewerb in der Heinrich-Heine-Bibliothek das Ernestinum vertreten. Seit 1959 stellen die Schüler der sechsten Klassen ihre Leseleistungen mit einem Wahltext und einem unbekanntem Text im Wettbewerb des deutschen Buchhandels auf die Probe.



Schnappschüsse vom Weihnachtsbasar Dezember 2007

